

Historisch · Kritische  
**N a c h r i c h t e n**  
von Italien,

welche  
eine Beschreibung dieses Landes  
der Sitten, Regierungsform, Handlung, des  
Zustandes der Wissenschaften  
und insonderheit  
der Werke der Kunst  
enthalten.

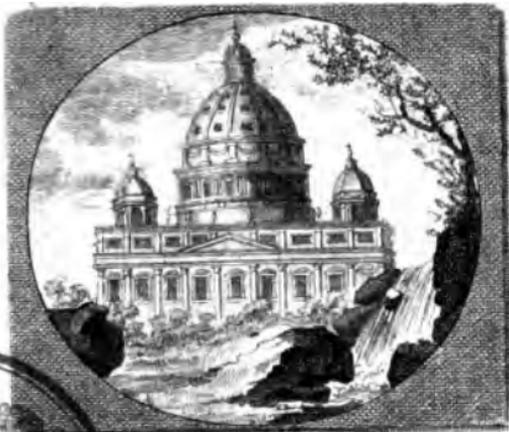
von  
**D. J. J. Volkmann.**

---

Z w e y t e r B a n d.

---

Zweite viel vermehrte und durchgehends verbesserte Auflage.



---

Leipzig,  
bey C. G. S. Fritsch, 1777.

In der Dominikanerkirche S. Clemente, be-  
 merkt man die drey Theile, woraus sonst die Kir-  
 chen bestund \*), sehr deutlich. Die Italiener  
 nennen sie Narteco, Ambone und Santuario. Die  
 Kirche hat treffliche Säulen von Granit, Porphyr,  
 und andern Arten Marmor. In der Kapelle der  
 Passion sind alte Gemälde von Masaccio, welche die  
 Geschichte der heiligen Catharina vorstellen. Das  
 Grab des Cardinals Roverella besteht aus einem  
 antiken Sarge von weißem Marmor, worauf Fau-  
 nen, und andre heidnische Gegenstände ausgehauen  
 sind. Man findet in vielen italienischen Kirchen der-  
 gleichen Figuren, welche sich für den heiligen Ort  
 nicht wohl schicken \*\*).

Der Triumphbogen des Kaisers Constantius  
 des Großen, hat sich ganz erhalten, aber der Fuß  
 der Säulen ist zur Hälfte bey Erhöhung des Fußbo-  
 dens von Rom verschüttet worden. Der Bogen  
 hat einen großen und zween kleine Durchgänge, wel-  
 che mit acht korinthischen Säulen besetzt sind. Es  
 ist zu bemerken, daß die Kannelirungen innwendig  
 verziert sind, welches man selten bey alten Ueber-  
 bleibseln antrifft. Auf den Säulen stehen acht Sta-  
 tuen von Daciern \*\*\*).

M 5

\*) Man sehe hierüber die bereits angeführte Ab-  
 handlung des le Roi, von der Form der ersten  
 Kirchen.

\*\*) In dieser Gegend liegt die Kirche S. Andrea in  
 Portogallo, ein Name, der aus dem alten hier  
 befindlichen Plage ad busta gallica entstanden,  
 und dieser hieß so, weil hier nach dem Siege des  
 Camillus viele Gebeine der Gallier verscharrt  
 waren.

\*\*\*.) Nach des Paulus Jovius Berichte, ließ Lau-  
 rentius Medicis ihnen die Köpfe abnehmen, und  
 nach

I. Quartier de' Monti. sich keine Säulen, sondern große Basreliefs in den Attiken, und ein Paar Medaillons. Unter der mittlern Arkade bemerkt man zwey große Basreliefs, und über den kleinen Durchgängen sind zu beyden Seiten Medaillons. Alle diese Basreliefs stellen Thaten des Trajans vor, und sind vermuthlich von seinen Monumenten genommen worden. Man bemerkt hier deutlich den Unterschied des Stils, das gute ist von Trajans Zeit, und das schlechte unter Constantin gemacht, da die Kunst schon in großen Verfall gerathen war \*). Es gereicht allerdings den damaligen Zeiten zur Schande, daß man ältere Werke hieher versetzen mußte, um dieses Monument nach Würden auszuführen. Die Architektur war damals noch nicht so weit herunter. Das Ganze hat vielmehr eine schöne Proportion: die große Arkade schickt sich zu den kleinen. Die Säulen sind weder zu groß noch zu klein, sie machen die Anordnung edel, und diese erhält eine noch mehrere Zierde, durch die darauf gesetzten Statuen. Die Basreliefs, Medaillons, und andre Zierrathen sind mit Bedacht angebracht, und wenn sie gleich in großer Anzahl vorhanden sind, so findet das Auge doch die gehörige Ruhe, ohne daß es verwirret wird. Der Bogen fällt prächtig in die Augen, man mag ihn in der Nähe oder in der Ferne betrachten.

Die

nach Florenz bringen. Wenigstens sind die igtigen modern.

\*) Die Basreliefs von diesem Bogen stehen in dem eben bey dem Triumphbogen des Titus angeführten Werke des Bartoli. Den Triumphbogen Constantins mit allen Basreliefs hat Piccioni auch besonders gestochen.

Die Basreliefs sind an der Zahl zwanzig. In I. Quartier der Attike zählt man zehn viereckige, acht runde Stehen über den beyden kleinen Durchgängen, und zwei größere über den mittelsten. Die acht Statuen haben, wie gesagt neue Köpfe, und eine ist ganz neu: übrigen ist die Draperie schön. Die Basreliefs sind gut gearbeitet, aber der Stil ist nicht mehr so rein als bey dem Bogen des Titus. Man giebt den beyden großen über dem mittlern Bogen den Vorzug. Das eine bildet eine Schlacht des Trajans wider die Dacier ab. Trajan führt mit starken Schritten seine Fahnen gegen den Feind, der theils für ihn fällt, theils seine Gnade anfleht. Das andre unter dem Bogen stellt die Siegsgöttinn vor, welche den Trajan auf dem Schlachtfelde krönt. Sie kommt nicht vom Himmel, sondern steht dem Kaiser zur Seiten, und hebt sich auf den Zehen, um ihm die Krone aufzusetzen. Der Gedanke ist schön, der Künstler bildet seinen Helden gleichsam größer als die Gottheit, die ihn krönt. Die Basreliefs thun auch deswegen eine gute Wirkung, weil sie nicht so sehr erhaben sind als die meisten antiken Arbeiten in dieser Art.

S. Maria in Dominica oder della Navisella, Maria della Navicella. hat den Namen von einem antiken marmornen Kahn oder Schiffgen, zehn Fuß lang, welches auf einem Diebstal mit der Inschrift Papa Leone X. vor der Kirche steht. Am Vordertheile sieht man einen wilden Schweinskopf von schlechter Arbeit. Es soll als ein Gelübde nach überstandner Seegefahr hieher gesetzt seyn. Leo X. ließ die Kirche nach Raphaels Angabe bauen, und die Friesen durch Julius Romanus und Pierin del Vaga malen. In der Kirche stehen funfzehn kostbare Säulen von schwarzgrünem Garnit, und zwei von Porphyr. Diese Gegend